

Bedroht



Selten



Schön

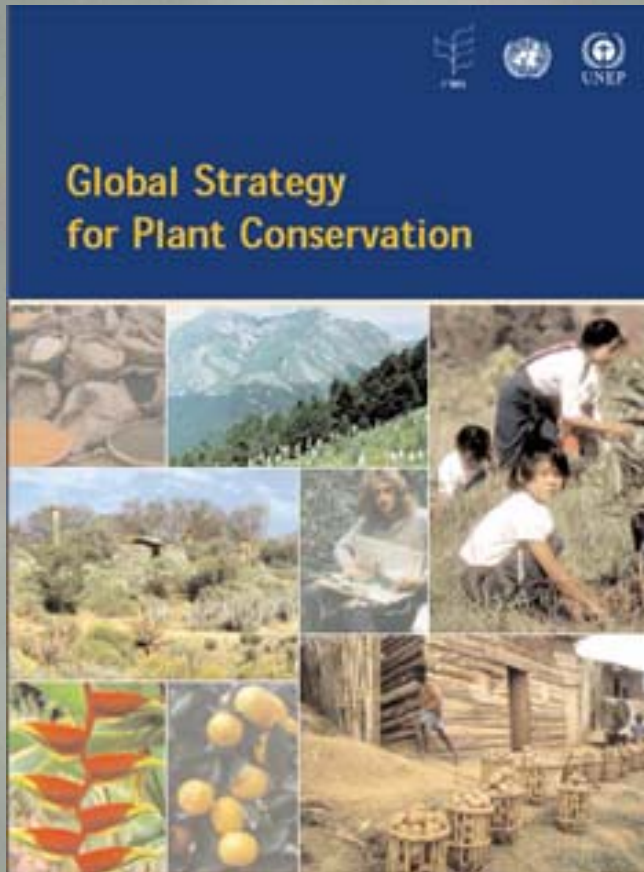


Typisch





Gemeinschaftliche Aufgabe und Rechtliche Grundlagen



Die Globale Strategie zum Schutz der Pflanzen als florenbezogenes Umsetzungsdokument der Biodiversitätskonvention

16 Einzelziele,

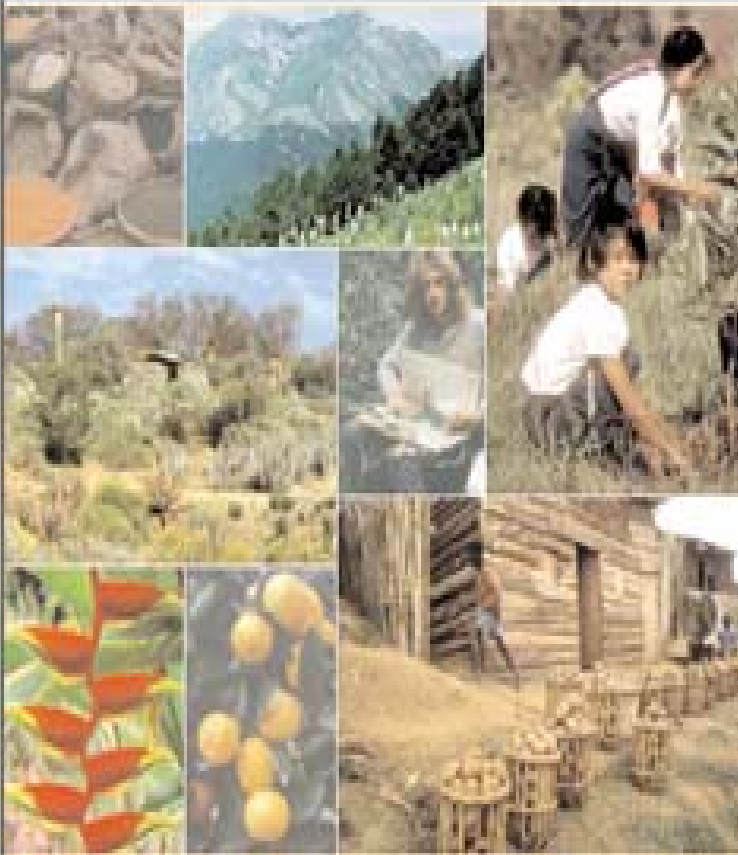
formal in Deutschland zum großen Teil umgesetzt,

Wirksamkeit der Umsetzung ist oft zu hinterfragen

Florenschutz in Brandenburg



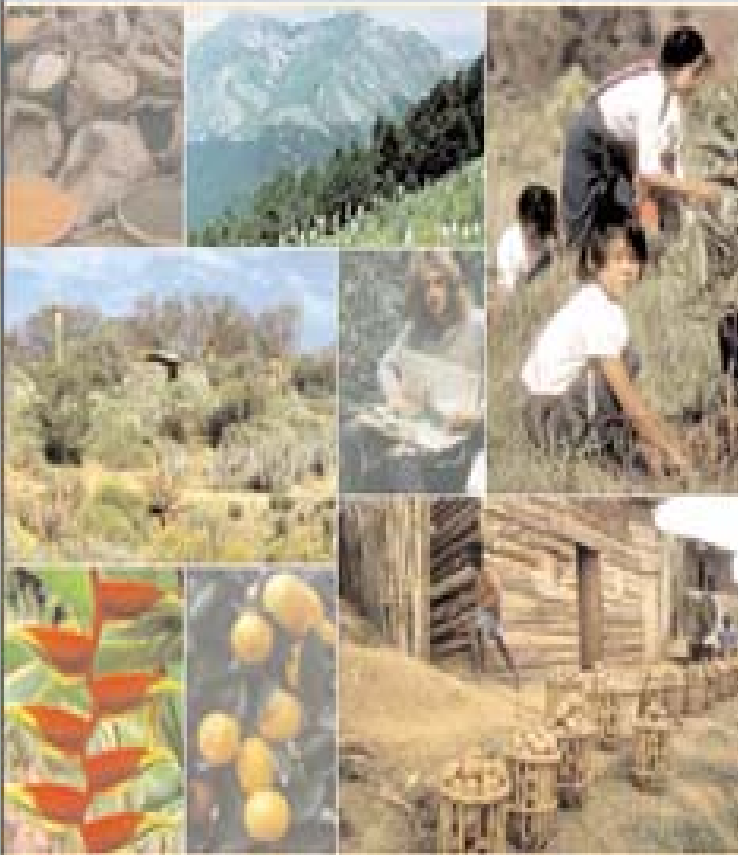
Global Strategy for Plant Conservation



Artikel 10(c)
der Konvention stellt fest:
Jede Vertragspartei wird, soweit möglich und angebracht, die herkömmliche Nutzung biologischer Ressourcen im Einklang mit traditionellen Kulturverfahren, die mit den Erfordernissen der Erhaltung oder nachhaltigen Nutzung vereinbar sind, schützen und fördern.



Global Strategy for Plant Conservation



C. Handlungsziele

Erhaltung und nachhaltige Nutzung

...

IX. Erhaltung von 70 % der genetischen Vielfalt der Nutzpflanzen und anderer sozio-ökonomisch besonders wertvoller Pflanzenarten, einschließlich des damit verbundenen indigenen und lokalen Wissens

...

XI. Keine wild wachsende Pflanzenart durch internationalen Handel gefährden

XII. 30 % der Produkte auf pflanzlicher Basis stammen aus nachhaltig bewirtschafteten Quellen



Nationale Ziele der „dauerhaften Sicherung der Biologischen Vielfalt“

in § 1 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz

... entsprechend **?!** dem **jeweiligen Gefährdungsgrad** ... (sind)

1. **lebensfähige Populationen** wild lebender ... Pflanzen einschließlich ihrer Lebensstätten zu erhalten **?!** und der **Austausch zwischen den Populationen** sowie **Wanderungen und Wiederbesiedelungen** zu ermöglichen, **?!**

2. Gefährdungen von **natürlich vorkommenden Ökosystemen, Biotopen und Arten** entgegenzuwirken, **?!**

3. Lebensgemeinschaften und Biotop **?!** mit ihren **strukturellen und geografischen Eigenheiten** in einer **repräsentativen Verteilung** zu erhalten; bestimmte Landschaftsteile sollen der **natürlichen Dynamik** überlassen bleiben.



Gesetzliche Grundlagen des Florenschutzes

Ziele, Grundsätze und allgemeine Pflichten nach § 1 Absatz 2
des Brandenburgischen Naturschutzgesetzes

(Schutz der) wild lebenden ... Pflanzen
... als Teil des Naturhaushalts

... **in ihrer natürlichen und historisch gewachsenen Artenvielfalt**

Schutz, Pflege und Entwicklung oder Wiederherstellung
ihrer Lebensräume und Lebensbedingungen auf einem
ausreichenden Teil der Landesfläche

Erhalt oder Schaffung von Biotop-Verbundsystemen

**Biotope, die nach Lage, Größe und Beschaffenheit den Austausch
und die Ausbreitung der Pflanzen gemäß ihren artspezifischen
Bedürfnissen ermöglichen.**

Geschützte Gebiete, die in Verbindung mit anderen ökologisch bedeutsamen und
vor Beeinträchtigungen gesicherten Flächen vernetzte Systeme bilden.

Florenschutz in Brandenburg



Qualitative Ziele für Populationen von Zielarten

Ziel ist demnach:

Erhalt biologischer Vielfalt in
ihrer Bindung an das
Areal und an den Aus-
tausch der in diesem
Areal siedelnden
Populationen.

angemessene
Populationsdynamik





Sumpf-Platterbse (*Lathyrus palustris*)

- Gefährdet
- Nationaler Erhaltungsschwerpunkt in Brandenburg und MV
- Besonderer gesetzlicher Schutz
- Mittlere Repräsentanz in Schutzgebieten
- Scheinbar funktionsfähige Populationsdynamik; Verbund aber unbekannt

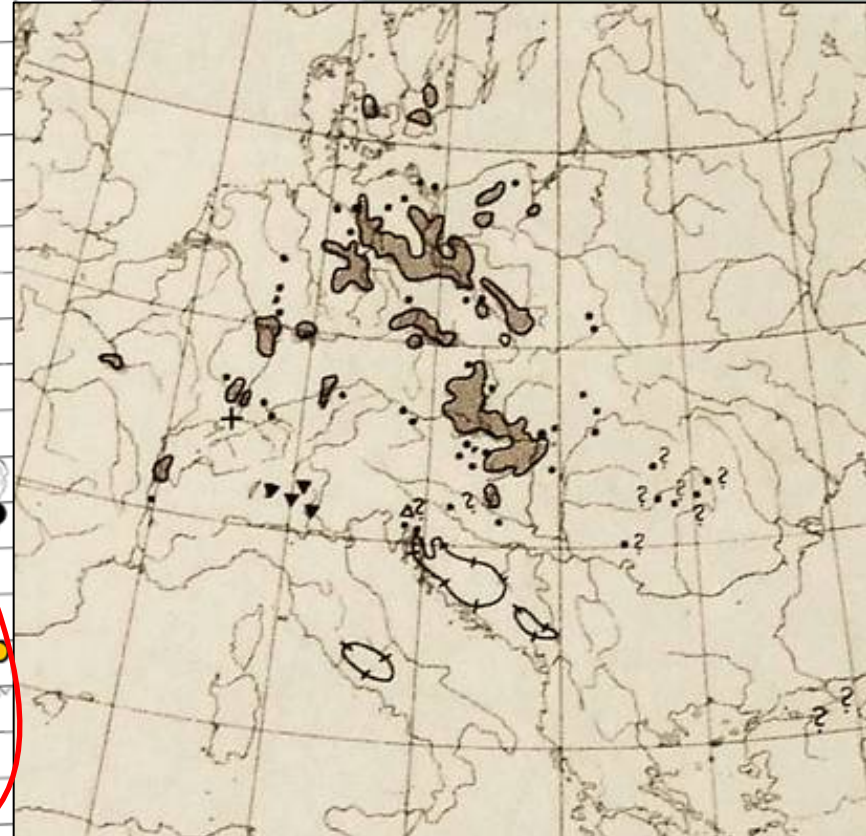
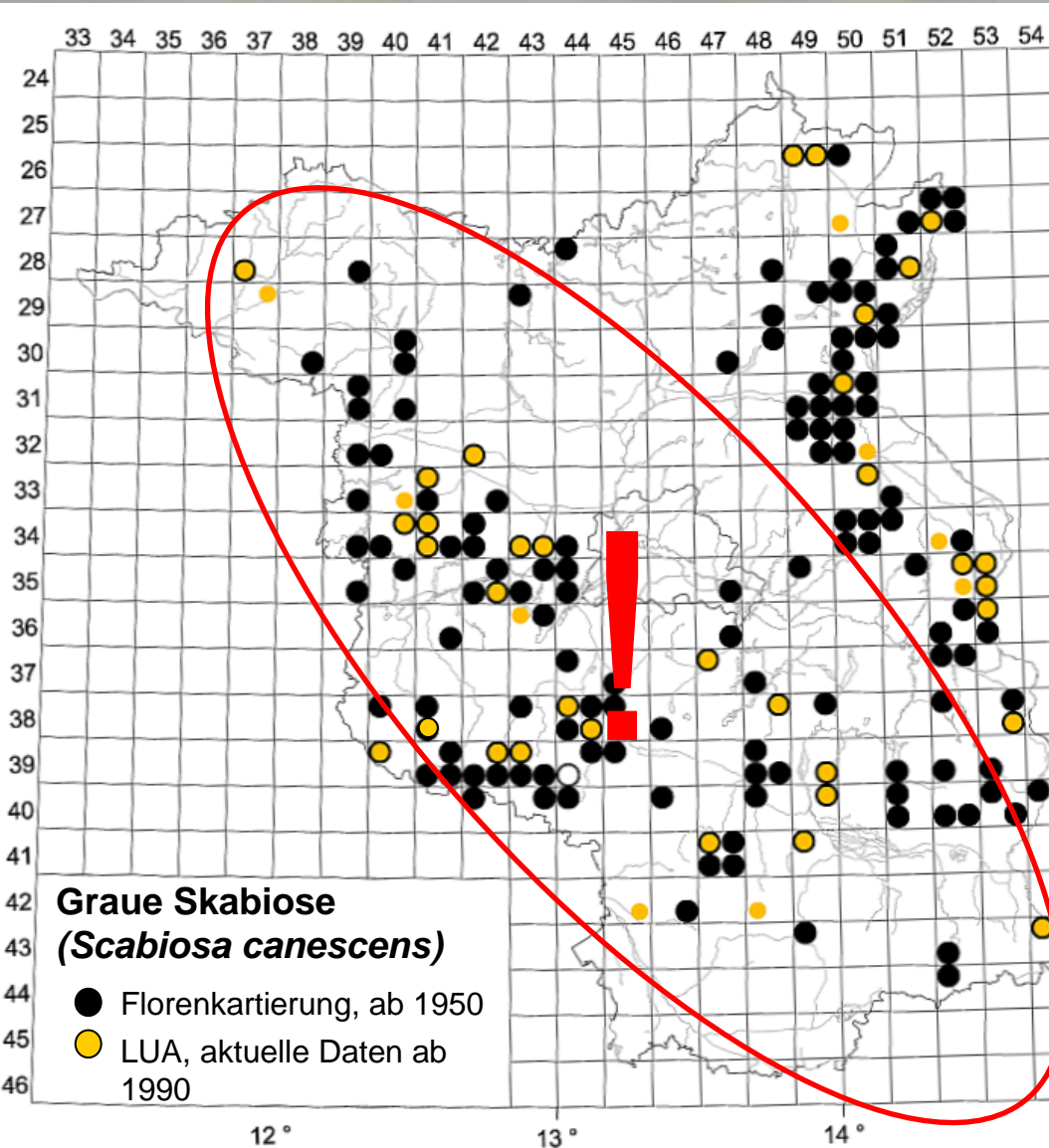
- Keine gezielten Erhaltungsmaßnahmen



Graue Skabiose (*Scabiosa canescens*)

- höchste internationale Verantwortlichkeit
- starke regionale Gefährdung
- kein strenger Schutz
- kein abgesichertes Beobachtungs- und Berichtssystem
- keine „regelmäßigen“ aktiven Erhaltungsmaßnahmen
- Unvollständige Einbeziehung in nationale oder europäische Schutzgebiete

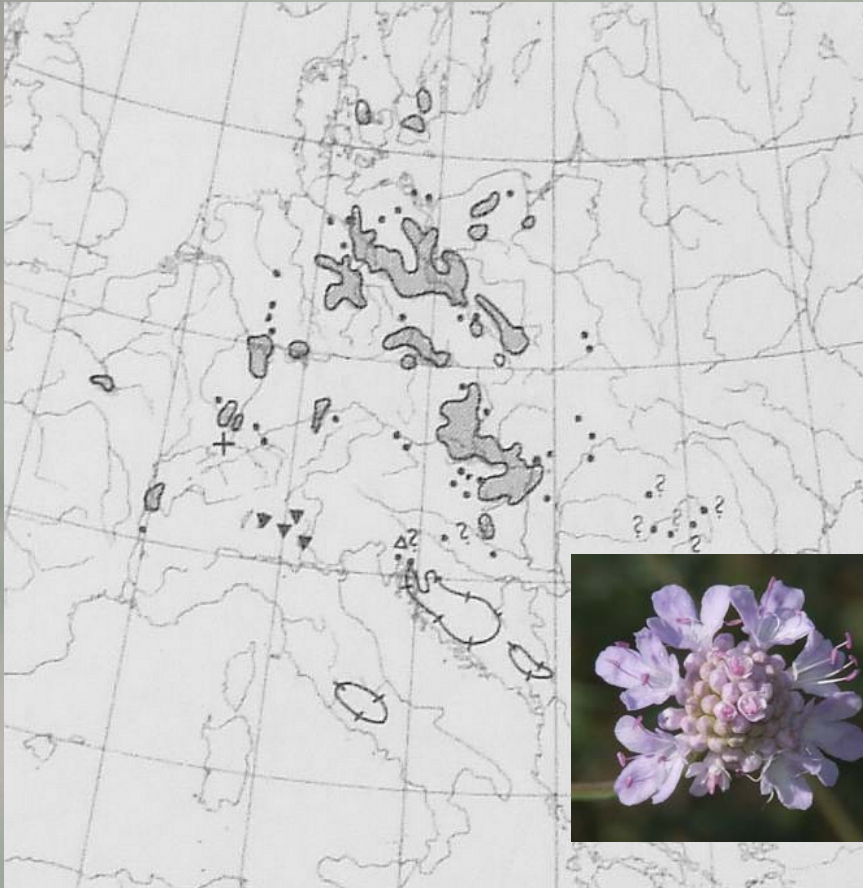
Florenschutz in Brandenburg



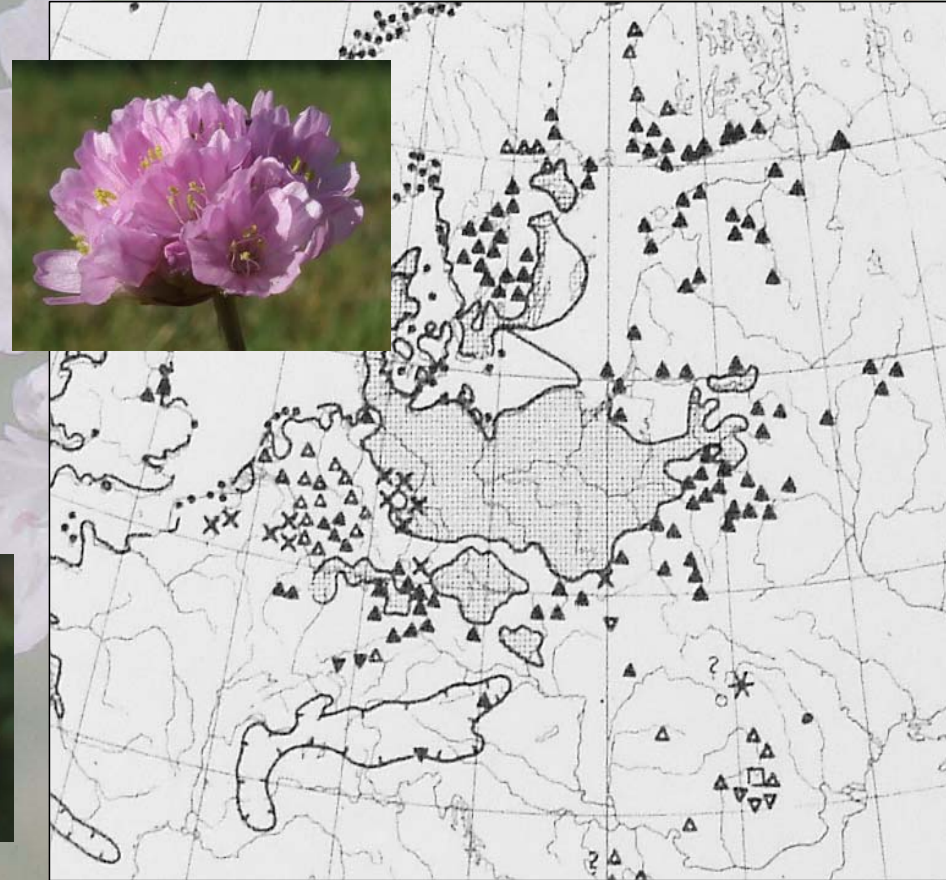
Florenschutz in Brandenburg



Prioritäre Ziele des Florenschutzes - Beispiele
Mitteleuropäische Endemiten mit kleinem Areal



Scabiosa canescens



Armeria maritima subsp. *elongata*



Lammkraut (*Arnoseris minima*)

- hohe internationale Verantwortlichkeit
- starke regionale Gefährdung
- Wirt des weltweit sehr seltenen Rostpilzes *Puccinia arnosericidis*
- kein gesetzlicher Schutz
- kein abgesichertes Beobachtungs- und Berichtssystem
- keine „regelmäßigen“ aktiven Erhaltungsmaßnahmen
- nur zufällige Einbeziehung in Agrarumweltmaßnahmen

Florenschutz in Brandenburg

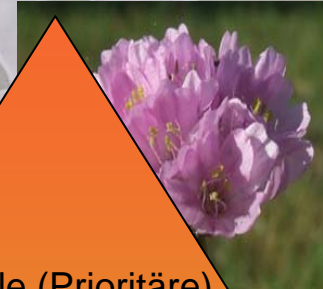


Das Zielkonzept – Priorität und Dringlichkeit

Wahrnehmung besonderer internationaler Erhaltungsverantwortung



Mitteleuropäische
Endemiten
Global gefährdete
Sippen
Begrenzte Areale
Internat. Verpfl.



Wahrnehmung besonderer Interessen des Landes zur
Erhaltung der regionalen floristischen Vielfalt



Regional gefähr-
dete Sippen
Biogeografisch
bedeutsame Arten



Landesspezifische (Zentrale)
Ziele

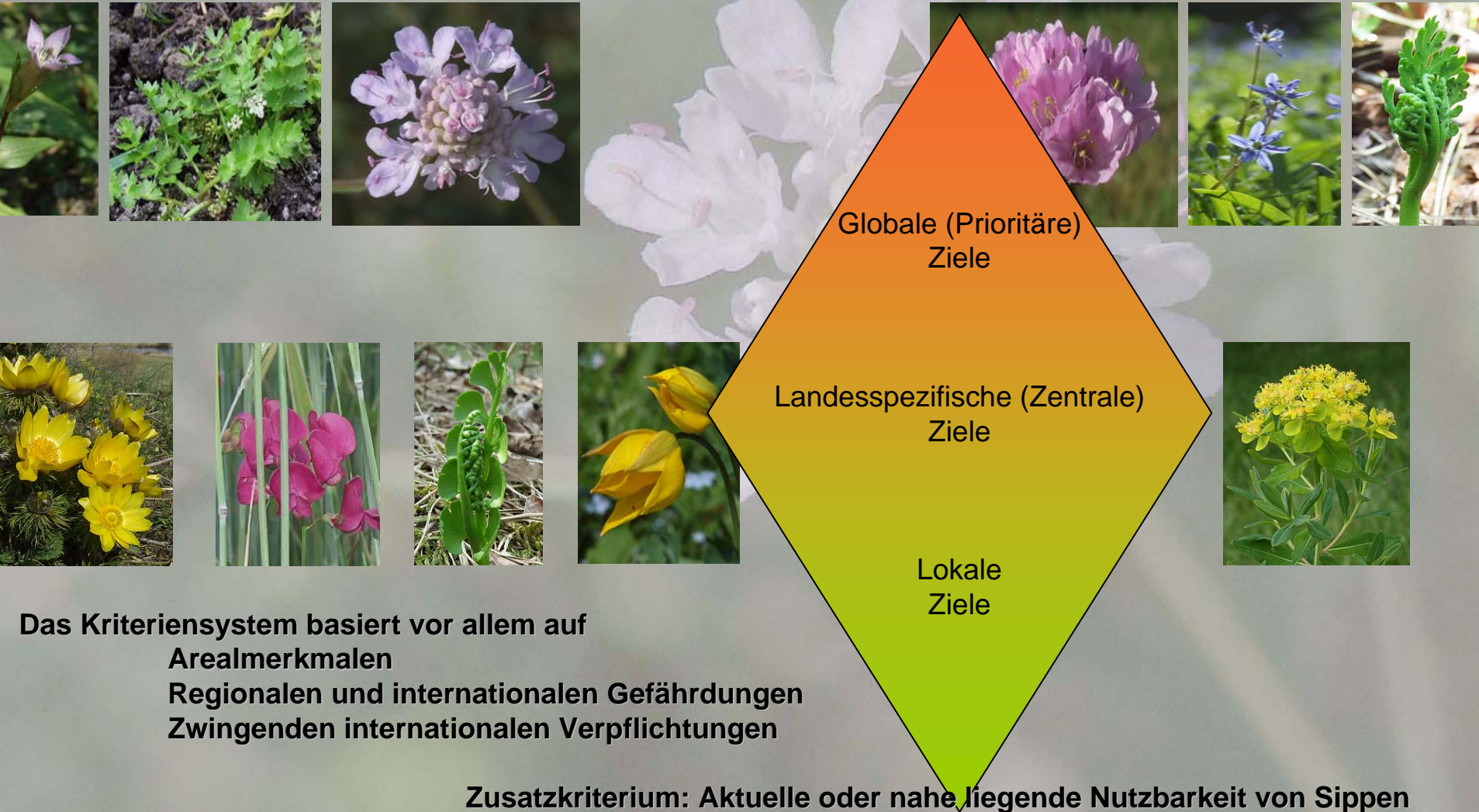


Lokale
Ziele

Florenschutz in Brandenburg




Das Zielkonzept – Kriterien






Florenschutz in Brandenburg

Das Raumkonzept – wichtige Florenstätten
punkt- und flächenscharf und gut zugänglich

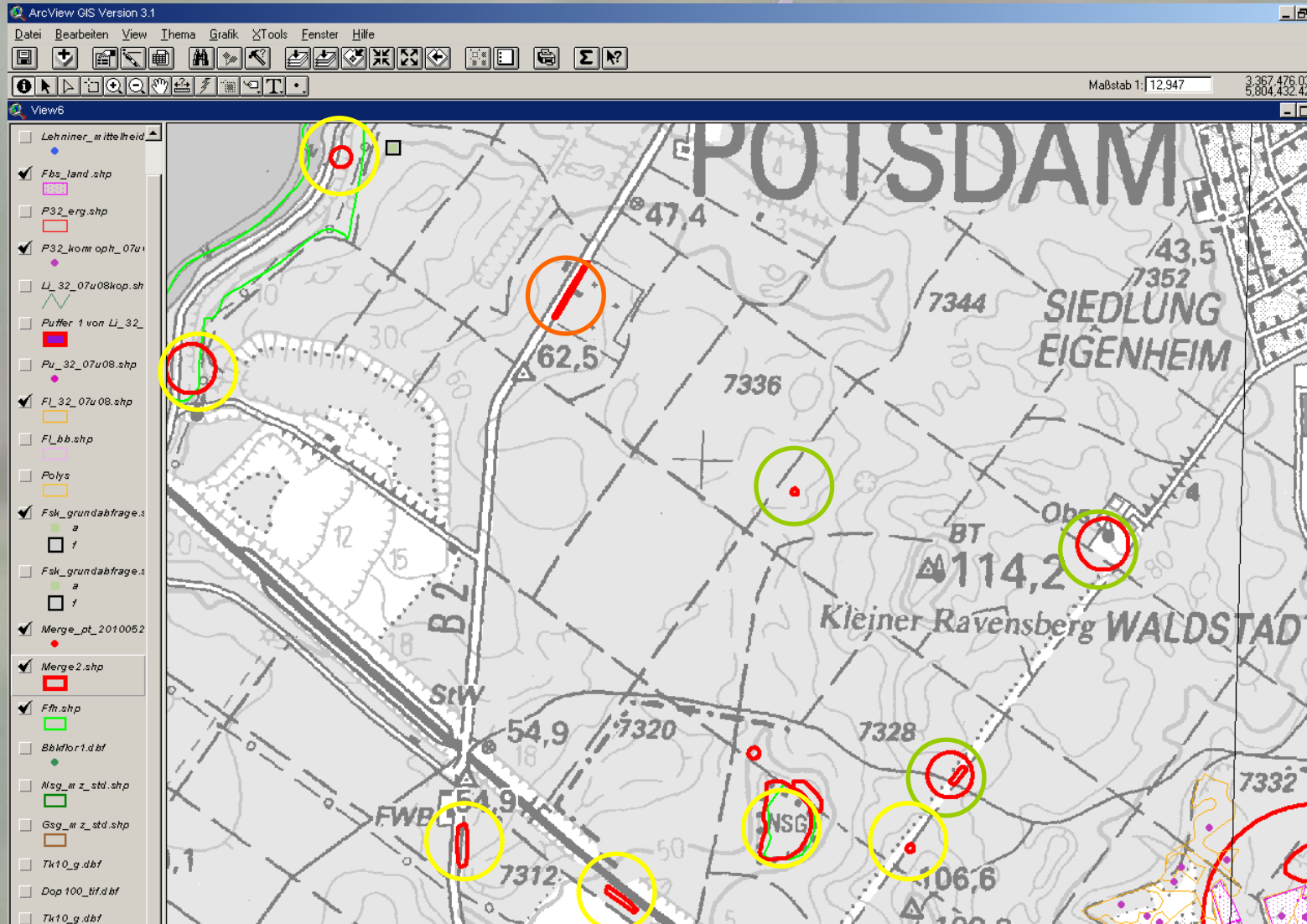
 international

 landesweit /
bundesweit

 regional bis
lokal

bedeutsame
Florenstätten

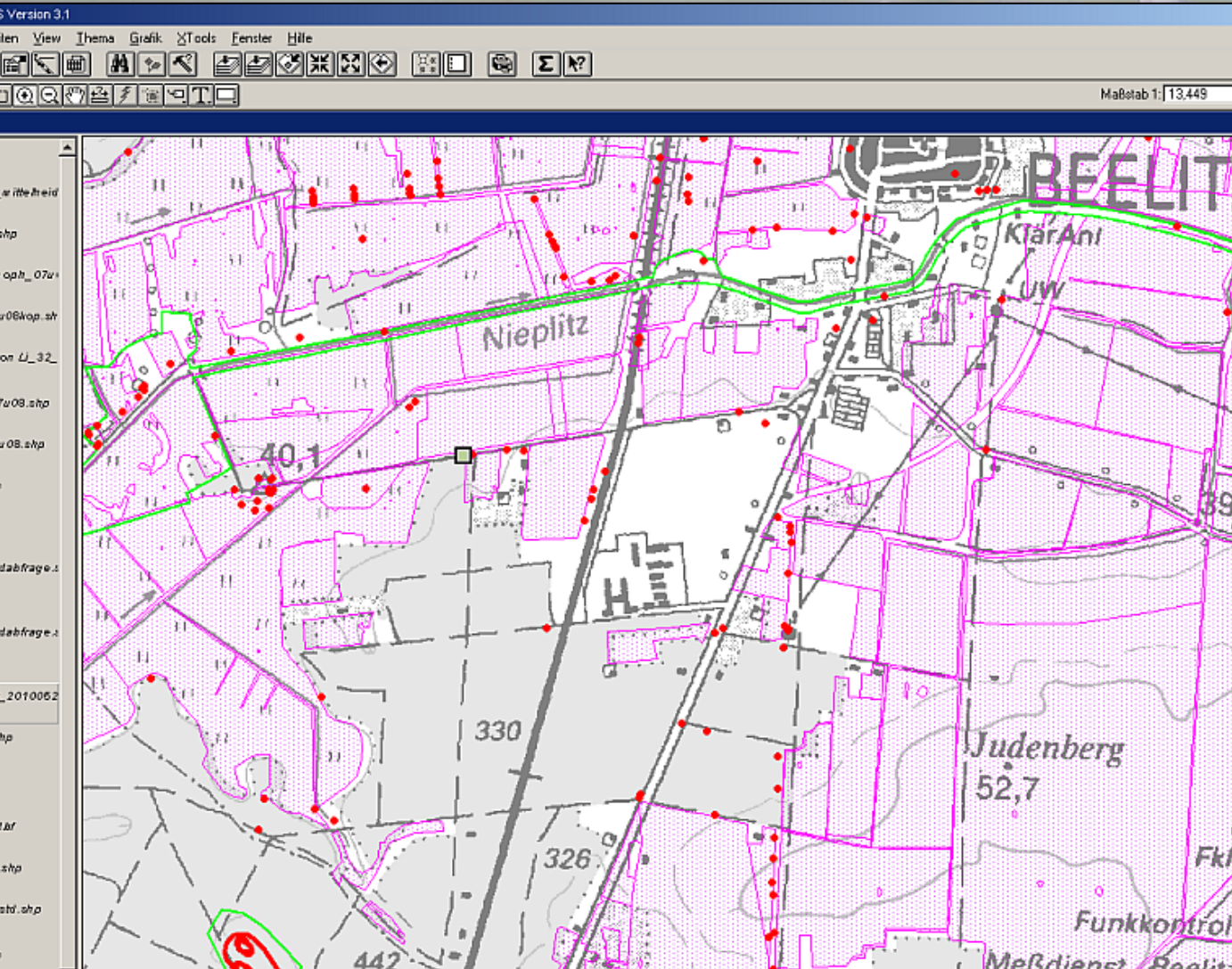
Außerdem:
flächenkonkrete
Folgenabschätzung
für fördernde und
schädigende Ein-
flüsse



Florenschutz in Brandenburg



Florendaten und weitere Raumdaten – Grundlagen für die Planung und den Einsatz von Agrar-Umwelt-Maßnahmen

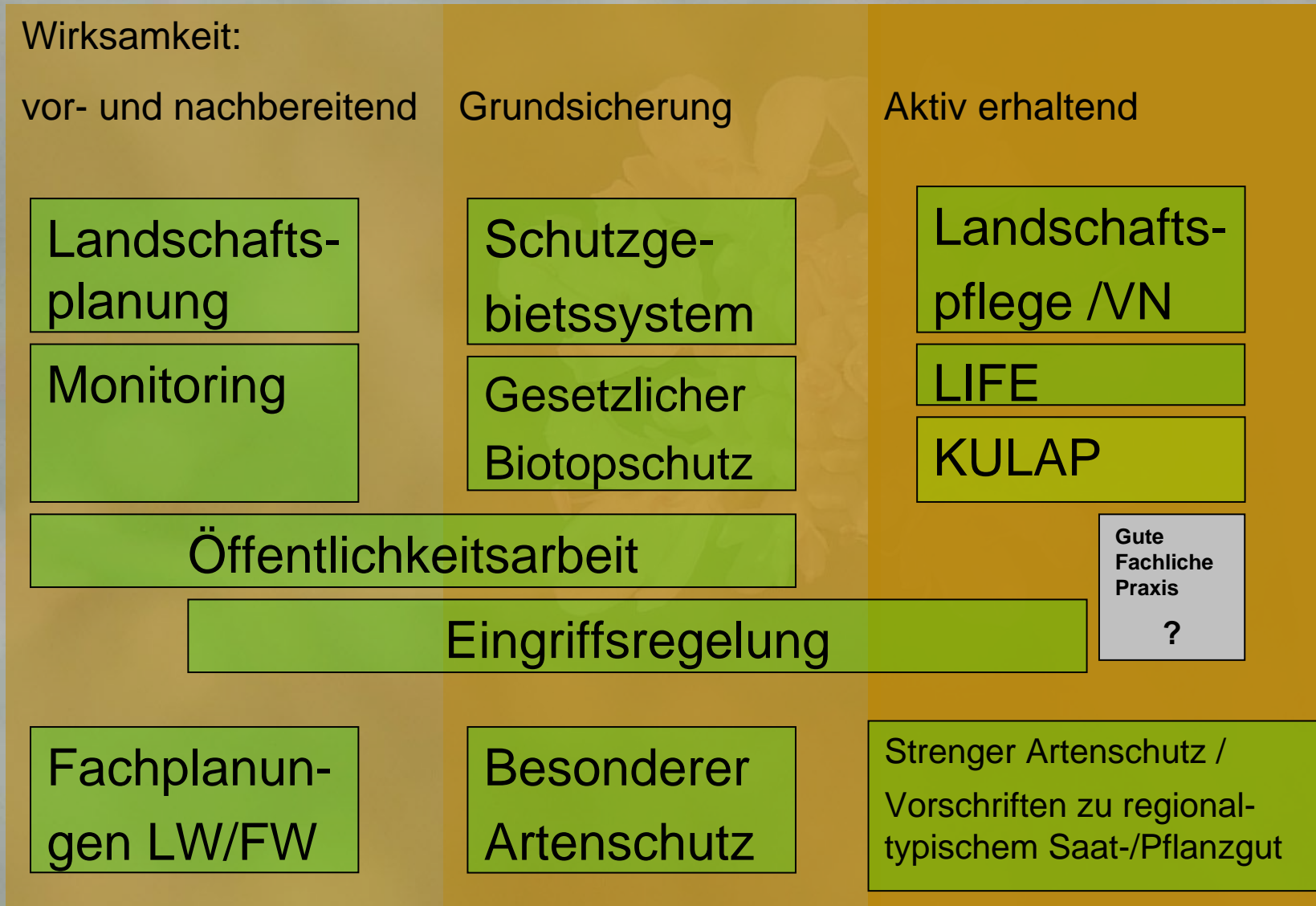


-  Wuchsorte FSK-Arten; flächenhafte Erfassung
-  Wuchsorte FSK-Arten, Punkterfassung
-  Wuchsorte Gefäßpflanzen nach §-32-Biotopkartierung (näherungsweise)
-  §-32-Biotope (Kartierung 2007/2008)
-  Biotopkartierung in FFH-Gebieten
-  Feldblockgrenzen Landwirtschaft
-  FFH-Gebiete



Florenschutz in Brandenburg

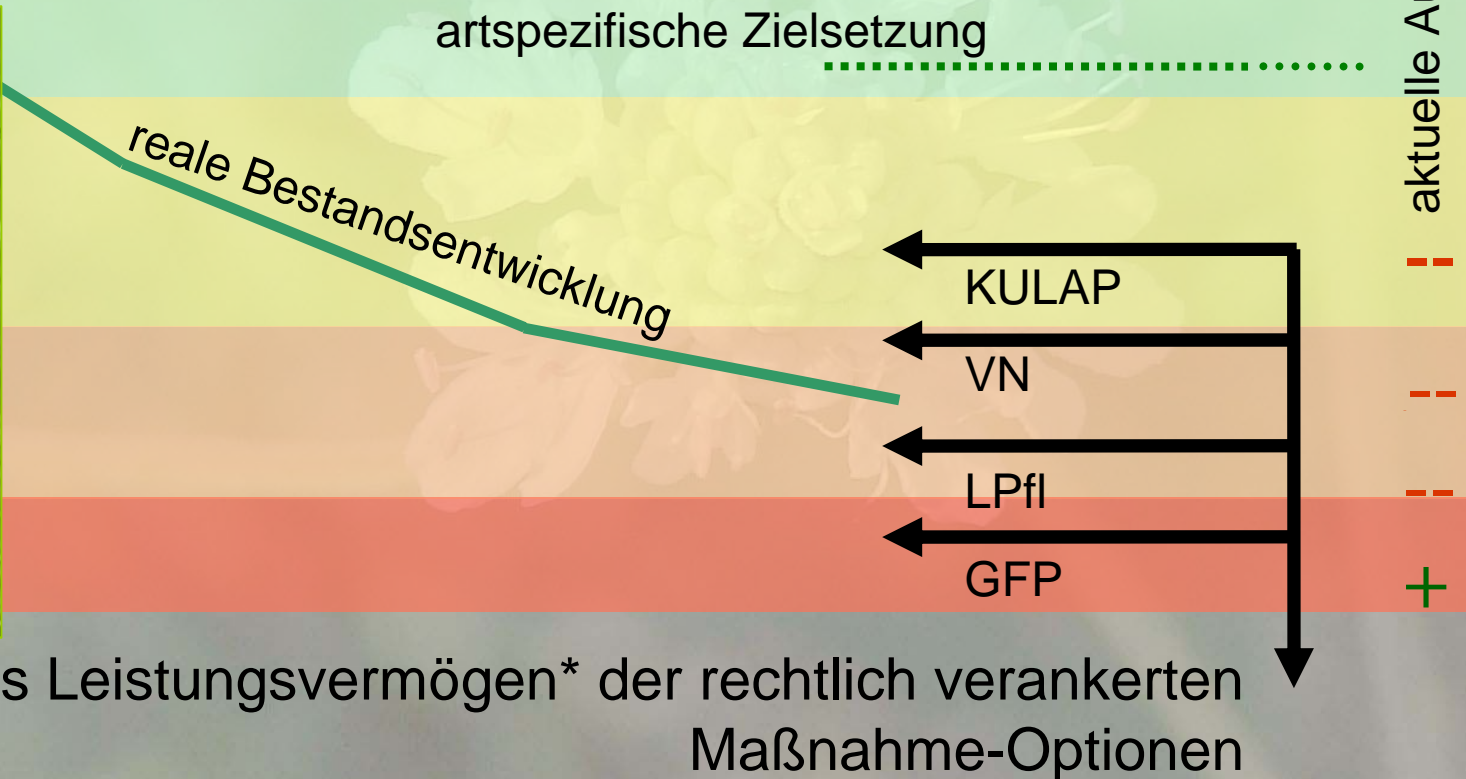
Gesetzliche Instrumente - Wirkungsweisen



Florenschutz in Brandenburg



Gefährdungsentwicklung und Maßnahme-Optionen bei *Arnoseris minima*



* Flächenhafte Anwendbarkeit und mögliche inhaltliche Bindungswirkung gewährleisten grundsätzlich eine dem Erhaltungszustand entsprechende Populationsdynamik. Die tatsächliche Ausstattung kann davon erheblich abweichen

Florenschutz in Brandenburg



Übersicht

| Florenschutzkonzept Brandenburg | | |
|-------------------------------------|---|---|
| Zielkonzept | | Raumkonzept |
| ! international | Lokale Handlungsansätze Regionale Zentrale Sippen-spezifische Bewertung von Zielabweichungen | international |
| regional | | regional |
| lokal | | lokal |
| bedeutsame Zielelemente | | bedeutsame Flächen und Räume |
| Sippen-spezifische Erhaltungs-ziele | | |
| | | Großmaßstäbige Datenhaltung (WINART, ARCVIEW/ARCGIS, BBK,...) Legendeneinträge für verschiedene Handlungs-/Planungsebenen Flächenspezifische Handlungsempfehlungen auf Basis von Biotoptypen |
| | | Handlungskonzept |
| | | Schaffung wissenschaftlich-fachlicher Grundlagen Grundlagen und Empfehlungen für den sippen-spezifisch zweckmäßigen Einsatz naturschutzfachlicher und sonstiger Umsetzungsinstrumente / Analyse und Bewertung der bisherigen Handhabung (Instrumentenkritik) Artensteckbriefe mit Handlungshinweisen Kennzeichnung von Prioritäten / besonderen Dringlichkeiten für den Grunderwerb oder die dingliche Sicherung (Flächenkatalog) Umsetzungsprotokolle (Dokumentation von Best-Practice-Beispielen, Methoden) |

Florenschutz in Brandenburg



Sippenspezifische Ziele:

Wie viele Populationen
in welcher Dichte und
Anordnung?

Welche Größe, Struktur
und standörtliche
Variabilität der
Populationen?

... aufgrund welcher
fachlichen Grundlagen?

Mustergültige sippenspezifische Zielbestimmung – Schwarzpappel in Deutschland

| | |
|--|-----------|
| <i>... 4 Darstellung der wichtigsten Ergebnisse.....</i> | 19 |
| 4.1 Baumzahl und Zahl der Vorkommen sowie ihre geografische Lage | 20 |
| 4.2 Durchschnittliche Vorkommensgröße: Fläche und Baumzahl..... | 29 |
| 4.3 Alterstruktur..... | 29 |
| 4.4 Vitalitätsklassen | 32 |
| 4.5 Naturverjüngung | 36 |
| ... | |
| 4.8 Genetische Charakterisierung ausgewählter Schwarz-Pappel-Vorkommen ... | 41 |
| 4.8.1 Charakterisierung der genetischen Variation in den untersuchten Vorkommen | 43 |
| 4.8.2 Die Parameter der genetischen Vielfalt | 49 |
| 4.8.3 Relative Allel- und Genotypenhäufigkeiten | 50 |
| 4.8.4 Artzuordnung und Introgression | 61 |
| 4.8.5 Seltene Allele..... | 62 |
| 4.8.6 Vergleich der Vorkommen und der Flusssysteme | 64 |
| 4.8.7 Schlussfolgerungen aus den genetischen Analysen | 65 |
| | |
| <i>5 Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse..</i> | 66 |
| 5.1 Bewertungen nach Erhaltungswürdigkeit, Erhaltungsfähigkeit und Erhaltungsdringlichkeit..... | 66 |
| 5.2 Empfehlungen von Monitoringmaßnahmen | 75 |
| 5.3 Schlussfolgerungen mit dem Ziel der Politikberatung | 75 |

....

Pflanzengenetische Ressourcen in Deutschland (PGRDEU)

In-Situ-Vorkommen

PGRDEU beinhaltet eine erste Version (Prototyp) einer Dokumentation zu *In-situ*-Vorkommen von pflanzengenetischen Ressourcen in Deutschland.

...

In-situ-Vorkommen von pflanzengenetischen Ressourcen können unterschieden werden nach:

Angaben zu Vorkommen von genutzten Wildarten, bzw. mit unseren Kulturpflanzen verwandten Wildarten, deren innerartliche Vielfalt sich in unterschiedlichen Populationen beobachten lässt

Angaben zur innerartlichen Vielfalt der Kulturarten, welche sich in der Vielfalt von Sorten und Landsorten manifestieren.

PGRDEU – Dokumentation wild lebender Pflanzen

Apium graveolens

Akzessionsnummer K 9928

Institutscode DEU146

Herkunft 0

Donor Institutscode UNK000

Donornummer 036-01-92- 1

Beschreibung Brandenburg,
Grö(be)ner See, Salzstelle

Eigentümerkode unknown

Nähere Details Standort-Details

Quelle EURISCO

Antennaria dioica

Bezeichnung DE2748301

Administrative Einheit:

FFH-Gebiets-Code DE2748301

Raster TK-25: 2748

Ort: Charlottenhöhe

Koordinaten: 13 48 44 E / 53 48 22
N (long/lat)

Höhe: 40 - 75 [m]

Nähere Details: FFH-Info

Gebietsschutz: FFH-Richtlinie

Quelle: Natura 2000 BfN



Mindestanforderungen an die Qualifizierung des CWR-Kriteriums im Florenschutzkonzept

- Wie viele Populationen einer bestimmten CWR-Sippe sind für eine langfristige Ressourcenvorsorge zu beobachten und speziell für diese Zielbestimmung zu schützen?
- Wie gut sollen diese Populationen das regionale Arealbild repräsentieren? Müssen sie das überhaupt?
- Welche qualitativen Anforderungen (Größe, Struktur, Vernetzung, genetische Variabilität) sollen die Populationen erfüllen?
- Gibt es ein allgemein anwendbares Evaluierungsverfahren oder eine Leitlinie zur Bewertung von CWR-Populationen?